

Mit LIFE durchs Jahr

Lea Egloff, Stefanie Luka, Holger Rößling und Janine Ruffer

Mit LIFE durchs Jahr ist seit 2016 eine regelmäßige Rubrik im JahreBuch. Hier berichten die Mitarbeiter der LIFE-Projekte der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg von bemerkenswerten Aktivitäten im Naturpark Dahme-Heideseen und seiner näheren Umgebung.

Aktuell ist die Stiftung mit ihren Projekten LIFE Sandrasen und LIFE Feuchtwälder in vielen Natura 2000-Gebieten im Dahmeland aktiv. Sie unterstützt auch die Herstellung des JahreBuchs finanziell. Zwei andere, bereits abgeschlossene LIFE-Projekte haben ebenfalls Spuren im Dahme-Seengebiet hinterlassen. Ihr Fokus lag auf dem Erhalt von Binnensalzstellen bzw. kalkreichen Niedermooren.

LIFE ist das einzige Förderprogramm der Europäischen Union, das ausschließlich Umwelt- und Naturschutzprojekte fördert. Seit 1992 hat LIFE mit über drei Milliarden Euro fast 4000 Projekte in ganz Europa ermöglicht.

Oktober und November 2017 – Skabiose und Co kehren zurück

Im Herbst 2017 fand bereits zum dritten Mal eine große herbstliche Aussaataktion im Rahmen von LIFE Sandrasen statt. In sechs Natura 2000-Gebieten wurden insgesamt knapp fünf Kilogramm Saatgut von zahlreichen Trockenrasenpflanzen ausgebracht.

Auf einigen offenen Sandflächen in den Natura 2000-Gebieten Kienheide bei Bugk und Heideseen bei Groß Köris kam diesmal eine komplexe Aussaattechnik zum Einsatz. Mit Technik ist hier aber keine moderne Sämaschine mit computergesteuerter Dosiervorrichtung gemeint. Ganz im Gegenteil, Handarbeit war gefragt bei der sorgfältigen Durchführung verschiedener Arbeitsschritte, da die Flächen meist kleinflächig und schwer erreichbar sind.

Zuerst wurde das Saatgut in Kunststoffwannen oder Joghurteimern mit Sand oder Sojaschrot vermischt. Diese dienen als Ansaathilfe, da die Samen vieler Trockenrasenarten

winzig klein oder sehr leicht sind. Zudem werden die leichten Samen schnell vom Winde verweht. Durch die Streckung mit einer Ansaathilfe kann alles besser dosiert werden. Außerdem wird das Entmischen leichter und schwererer Samen bei der Aussaat verhindert. Die einzelnen Bestandteile der Saatmischung werden so gleichmäßiger auf der Fläche verteilt.

Damit die Samenkörner nicht gleich beim ersten Windstoß verweht werden, wurden die Aussaatflächen mit der Harke aufgeraut. Die Aussaat selbst erfolgte dann wie zu Großmutter's Zeiten: Die Säfrauen und -männer trugen Streuwannen am Körper und streuten daraus das Saatgut auf die Fläche. Klingt einfach, erfordert aber tatsächlich einige Übung, bis die Menge pro Wurf, die Wurfweite und die eigene Schrittlänge gleichmäßig verinnerlicht sind. Zum Abschluss wurde die Saat mit einer breiten Walze etwas angedrückt, um gute Keimbedingungen zu schaffen.

Trotz extremer Trockenheit im Sommer 2018 sind erste Erfolge sichtbar: Die Samen sind vielerorts gekeimt. Nun wird sich zeigen, ob die Keimlinge gut heranwachsen, blühen und selber Samen bilden können.

Ergänzend zum Aussäen wurden in fünf Natura 2000-Gebieten Jungpflanzen von Trockenrasenarten ausgepflanzt. Unterstützt wurden die Auspflanzungen von der Nagola Re GmbH und dem Botanischen Garten der Universität Potsdam. Unter anderen wurden die





2

Graue Skabiose (*Scabiosa canescens*), der Ährige Blauweiderich (*Veronica spicata*) und die Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis*) ausgepflanzt. Insgesamt über 4500 Jungpflanzen.

Die Pflanzung erfolgte bewusst im Herbst. So können die Keimlinge noch vor dem Winter erste Wurzeln bilden und im Frühling die wärmende Sonne zum Wachsen nutzen und evtl. sogar schon erste Blüten bilden.

Die Projektmitarbeiter achten genau darauf, dass bei der Wiederansiedlung möglichst nur Saatgut von Wildpflanzen aus der Region verwendet wird. In vielen Fällen konnten die Samen direkt in den Natura 2000-Gebieten gesammelt und vermehrt werden. Bei einigen Arten, wie der Küchenschelle, gibt es im Dahme-Seengebiet nur noch sehr kleine Bestände. Hier wird auf Saatgut von anderen Trockenrasenstandorten Brandenburgs zurückgegriffen.

Die Wiederansiedlung von Pflanzenarten im Projekt LIFE Sandrasen wird von der Nagola Re GmbH aus Jänschwalde durchgeführt und vom Landesamt für Umwelt Brandenburg fachlich begleitet. Eine Kooperation besteht auch mit dem Botanischen Garten der Universität Potsdam und dem Projekt Netzwerk zum Schutz gefährdeter Wildpflanzen.



4



3



5



Stahl und Torf sorgen dafür, dass das Wasser jetzt länger im Krummen See bei Schenkendorf Mittenwalde und im Sutschketal verweilen kann. Im Rahmen von LIFE Sandrasen wurde der Ablauf des Krummen Sees umgebaut, ein Damm aus Torf im Talgrund errichtet und ein Entwässerungsgraben im Naturschutzgebiet Sutschketal teilweise verfüllt. Trocken und nass liegen in Brandenburg häufig nah beieinander, so auch im Sutschketal und dem nördlich anschließenden Krummen See. In den letzten Jahren war der Wasserstand im Krummen See in den Sommermonaten häufig um fast einen halben Meter abgesunken, sehr zum Leidwesen der Badegäste und Angler.



Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg hat die Wintermonate 2017/2018 genutzt, um hier Abhilfe zu schaffen. Die alten maroden Bauwerke am Auslauf des Krummen Sees wurden beseitigt und durch einen neuen manipulationssicheren Überlauf ersetzt. So bleibt das Wasser bei normalen und niedrigen Wasserständen im See. Bei hohen Wasserständen kann es problemlos ablaufen.

Im Naturschutzgebiet Sutschketal, südlich des neuen Moorsteiges, verläuft jetzt ein Damm aus Torf auf dem Talgrund. Der Pritzelgraben wurde außerdem mit Torfplomben verschlossen. Damit wird das Grund- und Regenwasser im Sutschketal zurückgehalten und der Eintrag von Nährstoffen in den Krummen See verringert.

Das Sutschketal beherbergt neben dem feuchten Talgrund auch verschiedene Trockenlebensräume an den Talhängen. Da die Hänge seit Jahrzehnten nicht mehr genutzt werden, sind sie von Gebüsch und Gehölzen überwachsen. Im Rahmen von LIFE Sandrasen wurden vier Hangstandorte im Winter 2017/2018 stark aufgelichtet.

Erleben können Besucher die Veränderungen auf dem Sutschketal-Wanderweg. Er führt zwischen Königs Wusterhausen und Bestensee an beiden Seiten des Krummen Sees und des Sutschketals entlang. Seit Juni 2018 informieren fünf Informationstafeln entlang des Wanderweges über das Naturschutzgebiet, aktuelle Naturschutzmaßnahmen, seltene Lebewesen und interessante historische Begebenheiten.





Bei eisigen Temperaturen, aber strahlendem Sonnenschein wurde in einem Projektgebiet von LIFE Feuchtwälder auf einer ehemaligen Waldbrandfläche nördlich von Märkisch Buchholz beherrscht gegen Kiefern vorgegangen. Grund dafür ist die Glocken-Heide, die hier ihr derzeit größtes Vorkommen im Dahmeland hat. Die Glocken-Heide (*Erica tetralix*) ist ein typischer Vertreter des FFH-Lebensraumtyps 4010 »Feuchte Heiden mit Erica Tetralix« und gehört, wie der Name bereits verrät, zu der Familie der Heidekrautgewächse. Eine vermutlich weitaus bekanntere Verwandte ist die Besenheide (*Calluna vulgaris*).

Hier in Brandenburg ist die Glocken-Heide eine echte Besonderheit, denn eigentlich kommt die atlantisch verbreitete Pflanze hauptsächlich in Westeuropa vor. Dort herrscht ein sogenanntes Meeresklima, welches kühle Sommer und milde Winter mit sich bringt. Zu kalt mag es die Glocken-Heide nämlich nicht. Sie wächst auf feuchten und sauren Standorten wie z. B. auf Moorwiesen und lichten Moorwäldern. Ein großer Waldbrand hatte genug Licht geschaffen

und dafür gesorgt, dass die Glocken-Heide in dem Luch nördlich von Märkisch-Buchholz noch zahlreich vorkommt. Allerdings wurden Licht und auch Wasser wegen der sich ausbreitenden Kiefern immer weniger. Ein Arbeitseinsatz der beiden LIFE-Teams mit tatkräftigen Helfern aus der Naturwacht, der Geschäftsstelle des NaturSchutzFonds und Freiwilligen von der Uni Potsdam sollte der Glocken-Heide nun bessere Bedingungen verschaffen. Einige schwangen die Kettensägen, andere räumten die gefälltten Bäume zur Seite. Nach getaner Arbeit ließ sich der Unterschied deutlich erkennen. Bleibt zu hoffen, dass sich die Glocken-Heide hier weiter behauptet und im Sommer wieder schön blüht.



März 2018 –
Natur erhalten durch Beweidung

Die Wustrickwiesen südlich von Groß Köris sind eine vielfältige Offenlandschaft. Sie gehören seit 1998 zum Naturschutzgebiet Löptener Fenne-Wustrickwiesen. Trockenrasen und Feuchtwiesen liegen sehr nah beieinander. Die sonnengelbe Sand-Strohblume fühlt sich auf den Trockenrasen genauso wohl wie die lilaleuchtende Grasnelke oder die weiß schimmernde Graslilie. Im Mai können auf den feuchten Moorwiesen Orchideen, wie das Breitblättrige Knabenkraut, beobachtet werden.

Viele Flächen waren in den letzten Jahren aber ungenutzt und verbrachten. Erlen, junge Kiefern aber auch fremdländische Arten wie die Kanadische Goldrute nahmen ehemalige Wiesen in Besitz.

Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg hat im Projekt LIFE Sandrasen in Absprache mit einem ortsansässigen Landwirtschaftsbetrieb einige Grundstücke erwerben können. Diese wurden durch den Landwirtschaftsbetrieb entbuscht und wieder einer regelmäßigen Nutzung zugeführt. Auf den Weiden grasen jetzt Rinder.



14

Zudem wurden Kiefernforste auf höher gelegenen Sandflächen stark aufgelichtet und kleine Sandoffenflächen geschaffen. Konkret heißt das: Kiefern fällen, Wurzelstubben rausziehen, Oberboden abtragen. Hier sollen auf den Wustrickwiesen verschwundene Pflanzenarten die Chance für einen Neustart bekommen. Dafür säten die Projektmitarbeiter noch im März 2018 Samen von Trockenrasenarten aus. Wir werden in den kommenden Jahren beobachten, ob die Samen keimen und ob sich die jungen Pflänzchen gegen die Kiefern behaupten können.



13



15

April 2018 – Wanderlehrpfad Bugker Sahara

Damit Besucher und Naturfreunde beobachten können, wie sich die Sandlandschaften um Bugk in den nächsten Jahren entwickeln werden, entstand im Rahmen von LIFE Sandrasen der Rundwanderweg Bugk und seine Sahara. Er führt auf knapp drei Kilometern an abwechslungsreichen Kulturlandschaften vorbei: einem Märchenwald voller Flechten und knorrigen Kiefern, dem Glienitzberg mit seinen steilen Trockenhängen, dem großen Wucksee und an Unmengen von Sand in der Bugker Sahara.

Die feierliche Eröffnung dieses Wanderlehrpfades fand im April 2018 im Rahmen der Tagung der Geschäftsführer und Naturparkleiter des Verbands Deutscher Naturparke statt.

Im FFH-Gebiet Kienheide wurden im Jahr 2015 im Gebiet der Bugker Sahara dichte Stangenhölzer stark aufgelichtet sowie nicht-heimische Gehölze gefällt. Mehr Licht und Wärme erreichen nun wieder den Sandboden. Im letzten Jahr wurden auf diesen Flächen auch noch die Wurzelstubben entfernt, so dass die Sahara hier zurückgekehrt ist. Zwischen den wenigen verbliebenen Kiefern sind offene Sandflächen entstanden und bekannte Pflanzen wie das Silbergras oder der Bauernsenf halten Einzug.

Mai 2018 – Blütenpracht auf ehemaliger Hofstelle

2015 wurde im Rahmen von LIFE Sandrasen eine alte ungenutzte Hofstelle bei Liepe im Naturschutzgebiet Pätzer Hintersee abgerissen, der Boden entsiegelt und dadurch neue Grünfläche geschaffen. Der ortsansässige Landwirtschaftsbetrieb säte anschließend eine Mischung von Wildpflanzen Samen aus. Seither wird die Fläche regelmäßig beweidet.



16



17

Heute erinnert nichts mehr an die ehemalige Hofstelle. Ein farbenfroher Trockenrasen, umrandet von Feuchtwiesen, erfreut das Auge. Ein Besuch im Spätfrühling lohnt sich! Weiße Margeriten, rosa Kuckucks-Lichtnelken (*Silene flos-cuculi*) und violette Knabenkraut (*Dactylorhiza* sp.) buhlen um Aufmerksamkeit. Ein paar Wochen später blühen hunderte von Heide-Nelken (*Dianthus deltooides*). Diese entstammen der Samenmischung, welche 2015 ausgebracht wurde.



18

*Juni 2018 –
Langes Luch bei Hermsdorf Mühle, zweiein-
halb Jahre nach der Renaturierung*

Das Lange Luch südlich von Hermsdorf Mühle liegt versteckt im Wald. Nur wenige kennen die eiszeitliche Abflussbahn zwischen Neuendorfer See und Hermsdorf Mühle, zu der auch das Miethsluch gehört. Im Januar 2016 wurde durch das Projekt LIFE Feuchtwälder der Waldgraben Hermsdorf Mühle an einigen Stellen verschlossen und die kleinen Stichgräben in der Offenfläche ganz im Süden des Langen Luchs verschlossen.

Jetzt, zweieinhalb Jahre später, kann man schon deutlich die Veränderungen sehen. Schon aus der Ferne, noch mitten im Kiefernforst, hört man es laut und vernehmlich quaken. Frösche! Auf der Moorwiese steht das Wasser fast knietief und erste Torfmoose haben ihren Weg in die wiedervernässte Moorwiese gefunden. Libellen flattern darüber hinweg. Vor allem der Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*), eine Großlibelle, kommt in großer Zahl vor. Der Vierfleck gilt zwar nicht als bedroht, doch das Vorkommen in dieser großen Anzahl ist allemal sehr beeindruckend. Der typische

Lebensraum des Vierflecks sind die Sümpfe und krautreichen Weiher. Auch die Große Pechlibelle (*Ischnura elegans*) hat sich im Langen Luch eingefunden. Diese Kleinlibellenart findet man an stehenden Gewässern.

In dieser Offenfläche hat das Projektteam einen Datenlogger installiert, um auch objektiv die Veränderung der Wasserstände einschätzen zu können. Dieser misst den Wasserstand alle sechs Stunden, also viermal am Tag. Die Daten zeigen es ganz deutlich, seit dem Verschluss des Entwässerungsgrabens steigt der Grundwasserstand kontinuierlich an.

Beim nächsten Besuch im Langen Luch bringen wir einen Kescher und ein Libellenbestimmungsbuch mit. Denn vielleicht hat sich, ganz unbemerkt, die seltene und gefährdete Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) eingefunden. Diese wurde nur ein paar Kilometer von hier entfernt im Miethsluch nachgewiesen und hat den neuen Lebensraum bestimmt bereits entdeckt.



19

Juli 2018 –
Arbeitseinsatz im Sutschketal

Der NABU Dahmeland und das Projektteam von LIFE Sandrasen trafen sich Mitte Juli zum gemeinsamen Arbeitseinsatz im Sutschketal. Bei den verschiedenen Arbeiten ging es letztendlich immer um das Eine, mehr Licht auf den Boden zu bringen und die Wiesen und die Offenflächen zu erhalten. Dafür kam verschiedenes Gerät zum Einsatz. Die wohl arten-



20

reichste Feuchtwiese im Sutschketal südöstlich des Sutschkewiehers wurde mit einem Traktor gemäht, der Rodelhang und die Lehmgrube weiter nördlich im Tal mit dem Freischneider.

In den letzten Jahren hat man gute Erfahrungen mit dem Ringeln der eingewanderten spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*) gesammelt. Beim Ringeln wird mit einem Schälmesser auf einem ca. 30 Zentimeter breiten Abschnitt des Stammes die Rinde entfernt, sodass der Stofffluss im Stamm unterbrochen wird. Das führt dazu, dass die Traubenkirschen allmählich absterben, ohne neue Stockauschläge zu bilden. Der Neophyt Traubenkirsche hat sich im Sutschketal vor allem in den trockenen, ehemals lichten Kiefern-Eichenwäldern ausgebreitet.

Bei dem Arbeitseinsatz im Juli kam nicht nur das Schälmesser, sondern auch die Kettensäge zum Einsatz, da viele dicke Exemplare geringelt werden mussten.

Im Herbst 2018 wurden nochmals 1800 Traubenkirschen geringelt. Dies überstieg unsere LIFE-Kapazitäten und wurde von einem professionellen Unternehmen durchgeführt.



21

August 2018 –
Kiefern zupfen in den Wustrickwiesen

Auf den offenen Sandflächen sind nicht nur die ausgesäten Trockenrasenarten gekeimt, sondern auch viele kleine Kiefern. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Kiefern im ersten Jahr nach dem Abtrag des Oberbodens auf den offenen Sandflächen besonders ausgiebig keimen. Man kann sich auch kein besseres Saatbeet vorstellen: Frisch aufgelockert,

lichtdurchflutet und konkurrenzfrei. So machte sich das Projektteam an einem Augustmorgen auf und verbrachte den Tag im Sand kniend und Kiefern zupfend.

Unweit von Groß Körös wurden zudem Flechten eingesammelt und diese auf den Sandoffenflächen in den Wustrickwiesen ausgebracht. So ist zu hoffen, dass sich diese Abschubflächen in den kommenden Jahrzehnten zu lichtdurchfluteten Flechten-Kiefernwäldern entwickeln werden.





25

September 2018 – Gut besuchte Fachtagung in Prieros

Am 6. September 2018 trafen sich fast 50 Fachleute und Interessenten zu einer Fachtagung im Tourismuszentrum in Prieros, um Erfahrungen und Erkenntnisse zur Wiederherstellung von Trockenlebensräumen auszutauschen. Im Mittelpunkt der Fachvorträge standen neben den praktischen Erfahrungen aus LIFE Sandrasen auch Projekte aus Thüringen (LIFE Steppenrasen) und Sachsen-Anhalt (Oranienbaumer Heide).

Bei einer Exkursion in das Natura 2000-Gebiet Heideseen bei Groß Köris wurden offene Sandflächen und Ergebnisse der Wieder-



27

ansiedlung von typischen Pflanzenarten vorgestellt und diskutiert. Es war gut zu sehen, wie die Wiederansiedlung bereits erste Erfolge zeigt. Seltene Trockenrasenarten wie das Büschelige Gipskraut (*Gypsophila fastigiata*), die Graue Skabiose (*Scabiosa canescens*), das Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites*) und das Blauschillergras (*Koeleria glauca*) blühten und vielerorts waren junge Keimlinge zu sehen.

Die Fachveranstaltung führte zu vielen angeregten Gesprächen. Der Erhalt und die Wiederherstellung von Trockenlebensräumen beschäftigt offensichtlich auch die Fachleute außerhalb des Dahme-Seen-Gebietes.



26

40

25 Büscheliges Gipskraut · Foto: Holger Rößling

26 Exkursion ins FFH-Gebiet »Heideseen bei Groß Köris«. · Foto: Lea Egloff

27 Gipskraut, Ohrlöffel-Leimkraut und Sandstrohlblume keimen vielerorts. · Foto: Lea Egloff

Lilian's Erlebnisse im Moor und in Sandrasen begeisterten in den letzten Jahren unzählige Kinder und wohl auch ihre Eltern und Lehrer. Nun ist ein neues Heft entstanden. In der Geschichte Lilian und Monsieur Alcedo im Land der Auenwälder erlebt Lilian bereits ihr drittes Abenteuer. Ihre magische Reise führt sie zu den Wäldern am Rand von Bächen und Flüssen, den Auenwäldern und zum Lebensraum von Eisvogel, Biber, Otter, Erle und Esche.

Entstanden ist das neue Lilly-Heft im Rahmen des EU-Projektes LIFE Feuchtwälder. Das Heft kann auf www.lillys-abenteuer.de heruntergeladen oder unter der E-Mail: lilly@naturschutzfonds.de als Druckversion kostenlos bestellt werden.



Das Projekt LIFE Sandrasen befindet sich schon auf der Zielgeraden; es endet im Juni 2019. Im Winterhalbjahr 2018/2019 werden die letzten Baumaßnahmen umgesetzt, weitere Infotafeln aufgestellt und die langfristige naturschutzgerechte Nutzung der Flächen mit den Partnern in der Region organisiert. Bei LIFE Feuchtwälder ist die Hälfte der Projektlaufzeit vorbei; hier geht es ab 2019 richtig los mit den Aktivitäten an der Dahme. Das Projekt läuft noch bis Mitte 2022.

Die LIFE-Projekte des
NaturSchutzFonds
im Naturpark Dahme-Heideseen

Mit Unterstützung des
Finanzierungsinstruments
LIFE der Europäischen
Gemeinschaft.



LIFE Sandrasen
Laufzeit: 2013–2019
Kontakt: Dr. Holger Rößling
Telefon: 0331 - 97 16 48 62



LIFE Feuchtwälder
Laufzeit: 2014–2022
Kontakt: Janine Ruffer
Telefon: 0331 - 97 16 47 40



Natur
Schutz
Fonds
Stiftung
Brandenburg

